

Soziale Arbeit (Master)

2. Fachsemester

Projektforschung Gruppe 1 (2. Sem.)

MASAO2a1, Seminar, SWS: 2

Sa Einzel	09:00 - 16:00	22.11.2014 - 22.11.2014	Maxstraße - M 110	Rein, Van Rießen
Do Einzel	12:00 - 14:00	11.12.2014 - 11.12.2014	Maxstraße - M 219	Bareis, Rein, Van Rießen
Sa Einzel	09:00 - 15:30	24.01.2015 - 24.01.2015	Maxstraße - M 110	Rein, Van Rießen
Do woch	12:00 - 14:00		Maxstraße - M 110	Bareis, Rein, Van Rießen

Lerninhalte

Lehrforschungsprojekt Gruppe 1: Junge Menschen und aktivierender Sozialstaat in Ludwigshafen und der Region

Jugendliche und junge Erwachsene haben im aktivierenden Sozialstaat einen besonderen Status. In der Angebotsstruktur der Jugendhilfe (nach SGB VIII) schlägt sich der Topos der „Aktivierung“ auf verschiedene Weise nieder. Besonders einschneidend sind außerdem die Rahmenbedingungen der Grundsicherung (nach SGB II) für 15-24 Jährige. Hier sind bei jungen Menschen im Falle von „Regelverletzungen“ Kürzungen des Anspruchs auf Leistungsbezug um bis zu 100% vorgesehen. Jugendliche und junge Erwachsene sind hier unter starkem punitiven Druck, während sie Maßnahmen aus dem Bereich der Jugendhilfe oft nicht mehr erhalten. Verschiedene Beratungseinrichtungen und Wohnungsloseninitiativen beobachten, dass sich Jugendliche zunehmend entziehen und „untertauchen“. „Sofa Hopping“ und Wohnungslosigkeit nehmen zu, während es kaum adäquate Hilfsangebote oder Zugang zu anderen Ressourcen gibt. Wie ist die Situation in Ludwigshafen und der Region? Verschiedenste Fragestellungen und Zugänge sind hier für kleine Forschungsprojekte möglich:

- 1) Welche Strategien und Taktiken entwickeln junge Menschen in ihrem Alltag? Wie sehen ihr Alltag und ihre Zukunftsvorstellungen aus?
- 2) Wie positionieren sich Anbieter sozialer (Dienst-) Leistungen (Jobcenter, Jugendamt, Träger der freien Jugendhilfe, Streetworker, Beratungsstellen) innerhalb dieses Felds? Welche Einschätzungen, Befürchtungen und Bearbeitungsstrategien haben sie?
- 3) In Ludwigshafen wird derzeit von den Institutionen an einem Vernetzungsprojekt an der „Schnittstelle“ zwischen den Rechtsbereichen und Zuständigkeiten von SGB II und SGB VIII gearbeitet. Wie verlaufen die Diskussionen?

Die Praxisforschung findet einzeln oder in Kleingruppen statt. Die Projekte bearbeiten unterschiedliche Forschungsfragen und arbeiten mit qualitativen und/oder ästhetischen Forschungsmethoden.

Die Lehrforschungsveranstaltung ist Teil des thematischen Strangs „Soziale Stadt Ludwigshafen – Soziale Arbeit und (Nicht-)Nutzung aus der Perspektive lokaler Governance und aus der Perspektive des alltäglichen Lebens“, der auch in den kommenden Jahren fortgesetzt und lokal über einen Forschungs-Praxis-Dialog eingebettet werden soll.

Literatur

Wird im Laufe der Lehrveranstaltung je nach Schwerpunktsetzungen der Forschungsgruppen bereitgestellt.

Zu den Ursachen und Auswirkungen der Sanktionen im SGB II:

Ames, Anne (2010): Ursachen und Auswirkungen von Sanktionen nach § 31 SGB II, abgedruckt in NDV Heft 3/2010, S. 111 ff., abrufbar unter <http://www.sofeb.de/Kurzfassung%20Sanktionsprojekt.pdf>

Götz, Susanne/ Ludwig-Mayerhofer, Wolfgang/ Schreyer, Franziska (2010): Sanktionen im SGB II – Unter dem Existenzminimum, abgedruckt in IAB-Kurzbericht 10/2010, S. 1 ff., abrufbar unter <http://doku.iab.de/kurzber/2010/kb1010.pdf>

Vgl. auch die Pressemitteilung der Evangelischen Obdachlosenhilfe („Evangelische Obdachlosenhilfe sieht Zusammenhang zwischen Hartz-IV-Sanktionen und Wohnungslosigkeit bei Menschen unter 25 Jahren“) vom 26. 4. 2010, abrufbar unter <http://www.evangelische-obdachlosenhilfe.de>; dort unter Aktuelles, 2010/2011, dort: PM U25 – Mitgliederbefragung 2010-04-26.pdf

Theoretisch-methodologisch-methodischer Einblick:

Schimpf, Elke/ Stehr, Johannes (Hrsg.) (2012) : Kritisches Forschen in der Sozialen Arbeit. VS-Verlag: Wiesbaden.

Projektforschung Gruppe 2 (2.Sem.)

MASA02a2, Seminar, SWS: 1.5

Mi Einzel	14:00 - 20:00	12.11.2014 - 12.11.2014	Maxstraße - M 104	Lutz-Kluge,Rahn
Do woch	12:00 - 14:00	20.11.2014 - 18.12.2014	Maxstraße - M 104	Lutz-Kluge,Rahn
Do Einzel	12:00 - 14:00	11.12.2014 - 11.12.2014	Maxstraße - M 217	Lutz-Kluge,Rahn

Lerninhalte

Lehrforschungsprojekt Gruppe 2: Aneignung durch Kinder und Jugendliche in benachteiligten Stadtgebieten

Nachdem sich die Projektgruppe im vergangenen Sommersemester mittels verschiedener methodischer Vorgehensweisen (Stadtteilbegehung, Beobachtungen u. Notizen, fotografische Dokumentation, Kartografie, Kontaktaufnahme zu Institutionen im Stadtteil, Expertengespräche) mit der Situation von Kindern/ Jugendlichen im Stadtteil Ludwigshafen-West auseinandergesetzt hat, wurden in Kleingruppen/in Einzelregie konkrete Forschungsfragen und -methoden bezogen auf die Frage nach den Möglichkeiten und Formen von Aneignung durch Kinder und Jugendliche in LU-West entwickelt.

Während der vorlesungsfreien Zeit haben die Teilnehmer_innen sich im Feld aufgehalten und sind ihrem jeweiligen Forschungsvorhaben nachgegangen. Im bevorstehenden Wintersemester wird die Gruppe wieder zusammenkommen, sich über ihre Forschungserfahrungen austauschen und gemeinsam Vorgehensweisen entwickeln, die erhobenen Daten erkenntnisgewinnend auszuwerten.

Thematische Einbettung des Lehrforschungsprojekts (SoSe14)

Zumindest Großstädte sind in Deutschland räumlich durch Armut und Reichtum gespalten. Während Innenstädte und daran angrenzende attraktive Wohngebiete durch kommunale Planung in der Regel stark aufgewertet wurden, wurden periphere Gebiete eher vernachlässigt. Dies lässt sich seit den 1970er Jahren beobachten. Gründe für diese Differenzierung werden in der Heterogenität der Sozialstruktur (Einkommensungleichheit), der kulturellen Diversität und der Ausdifferenzierung von Milieus gesehen, die durch kollektive Abstiegsprozesse und selektive Mobilität (soziale Entmischung) verstärkt werden. Im Laufe der Zeit sind so Quartiere entstanden, die selbst zu weiterer sozialer Benachteiligung führen. Für Kinder und Jugendliche sind im benachteiligten Stadtteil ambivalente Erfahrungsräume entstanden, die tendenziell lediglich Bewältigungsmuster des Überlebens bieten. Die Bund-Länder-

Programme (insb. „Soziale Stadt“), die diese Entwicklung aufbrechen sollten, verzeichneten mit ihrem kompensatorischen Anliegen lediglich Teilerfolge. Strukturelle Probleme sozialer Benachteiligung konnten nicht gelöst werden. Insbesondere arme Kinder und Jugendliche profitieren von niedrigschwelligen Angeboten aufsuchender Gemeinwesenarbeit, wenn die Angebote in ihre Lebenswirklichkeit Eingang finden.

Die beste Form der Hilfe liegt anscheinend in der Ausgestaltung sozialer Räume sowie in der Verbesserung der Rahmenbedingungen des Aufwachsens von Kindern und Jugendlichen. Die Schule stellt dabei einen ganz wesentlichen Zugang dar. Ganz allgemein gilt es aber, die Infrastrukturqualität dieser Stadtteile zu verbessern.

Mit Methoden der ästhetischen und tradierten qualitativen Forschung werden wir uns dem Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in einem benachteiligten Stadtteil in Ludwigshafen annähern. Sehr unterschiedliche Perspektiven können uns dabei beschäftigen. Zentral ist sicherlich die Subjektperspektive, die Frage danach, wie Kinder und Jugendliche das Leben im Stadtteil selbst erleben, wie sie ihre Aneignungsräume und -pfade gestalten, welche Kulturen sie prägen und ausbilden, welche Zukunftsperspektiven sie entwickeln... Welches sind die Aneignungsräume dieser Kinder und Jugendlichen, wie bilden sie sich dort und in welchen Konstellationen – und lässt sich dies durch Soziale Arbeit im Sinne ihrer Gerechtigkeitsvorstellung unterstützen oder wirken solche Versuche kolonialisierend? Damit können neben den Kindern und Jugendlichen Akteure der Sozialen Arbeit sowie der schulischen und außerschulischen Bildung in den Fokus der Forschungsvorhaben kommen, zu deren Aufgaben es gehört, soziale Räume, Ermöglichungsräume zu entwerfen, auszugestalten und Kindern und Jugendlichen zu deren Aneignung – also auch zur Veränderung – zu überlassen. Wie förderlich sind die Angebote dieser Akteure mit Blick auf die Förderung von Autonomie, Kompetenz und soziale Einbindung? Erhöhen die Angebote die Freiheitsgrade von Kindern und Jugendlichen, die in benachteiligten Stadtgebieten aufwachsen, sich in Gegenwart und Zukunft für ein von ihnen vorgestelltes gutes Leben entscheiden zu können? Und nicht zuletzt kommt mit der Frage nach der Infrastrukturqualität des Stadtgebietes auch kommunale Politik in den Fokus des Forschungsinteresses...

In unserer Lehrforschungsprojektgruppe können wir einen Beitrag dazu leisten, die unterschiedlichsten Perspektiven – oben sind nur einige genannt – zu beleuchten, in Detail zu hinterfragen und sie dann miteinander zu konfrontieren, sie miteinander ins Spiel zu bringen. Damit nähern wir uns auch der Antwort auf eine nicht unerhebliche Frage an: Ist der Diskurs über benachteiligte Gebiete nicht schon selbst eine neue Diskriminierung?

Literatur

Deinet, Ulrich / Reutlinger, Christian (2004) (Hrsg.): Aneignung als Bildungskonzept der Sozialpädagogik. Wiesbaden.

Deinet, Ulrich / Reutlinger, Christian (2014) (Hrsg.): Tätigkeit – Aneignung – Bildung. Positionierungen zwischen Virtualität und Gegenständlichkeit. Wiesbaden.

Fritsche, Caroline / Rahn, Peter / Reutlinger, Christian (2011): Quartier macht Schule. Die Perspektive der Kinder. Wiesbaden.

Häussermann, H. (2010): Armutsbekämpfung durch Stadtplanung? In: Aus Politik und Zeitgeschichte. APuZ 51/52, S. 23-29

Häußermann, Victoria (2011): Kinderreich und doch arm – Separierte Stadtteile, die von Armutskonzentration und Benachteiligung gekennzeichnet sind. In: Braches-Chyrek, Rita / Lenz, Gaby (Hrsg.): Armut verpflichtet – Positionen in der Sozialen Arbeit. Opladen & Farmington Hills. S. 151-163.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Methodenwerkstatt II - Auswertung

MASA02c1, Seminar, SWS: 1

Fr	Einzel	17:30 - 18:15	10.10.2014 - 10.10.2014	Maxstraße - M 113	Resch
Fr	Einzel	14:00 - 18:00	28.11.2014 - 28.11.2014	Maxstraße - M 113	Resch
Sa	Einzel	10:00 - 17:00	13.12.2014 - 13.12.2014	Maxstraße - M 113	Resch

Lerninhalte

Das Handwerk der Interpretation

In einem ersten Schritt wird eine kurze Einleitung gegeben, was Interpretieren bedeutet und welche verschiedenen methodischen Klugheitsregeln dafür entwickelt wurden. Den Schwerpunkt der Veranstaltung bildet jedoch die Arbeit am konkreten Material, das die Studierenden einbringen. In Gruppeninterpretationen werden einzelne Materialien detailliert durchgearbeitet. Dazu werden Fragen diskutiert, wie sich aus Interpretationen einzelner Interviews/Beobachtungsprotokollen und anderen Materialien eine thematische Struktur entwickeln lässt und wie diese in der schriftlichen Auswertung dargestellt werden kann.

Literatur

Zur Einführung:

Christine Resch „Reflexivität als Denkmodell und Perspektive in den Sozialwissenschaften“, in: Widersprüche 132, 34. Jg., Juni 2014, S. 75-89.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekanntgegeben.

Methodenwerkstatt II - Auswertung

MASA02c2, Seminar, SWS: 1

Di	Einzel	14:00 - 17:30	25.11.2014 - 25.11.2014	Maxstraße - M 113	Lutz-Kluge,Reinhard
Di	Einzel	14:00 - 17:30	09.12.2014 - 09.12.2014	Maxstraße - M 113	Lutz-Kluge,Reinhard
Mi	Einzel	14:00 - 17:30	07.01.2015 - 07.01.2015	Maxstraße - M 112	Lutz-Kluge,Reinhard

Lerninhalte

Die Lehrveranstaltung bietet ein Forum für die ästhetischen Forschungsanteile der Lehrforschungsprojekte. Sie soll den Studierenden die Gelegenheit geben, ihre ästhetischen Settings vorzustellen, deren jeweiligen Stand zu reflektieren und Auswertungsszenarien zu entwickeln. Dabei kann in individueller Weise auf methodische Probleme eingegangen und Varianten oder Alternativen entwickelt werden. Flankierend dazu soll die exemplarische Vorstellung ausgewählter Kunstprojekte den möglichen Horizont des Umgangs mit ästhetischen Forschungsergebnissen, der Analyse ästhetischer Daten oder auch ihrer ästhetischen Weiterbearbeitung öffnen und konkrete Anregungen aus der künstlerischen Praxis geben.

Literatur

- Brenne, Andreas (Hg.): "Zarte Empirie" - Theorie und Praxis einer künstlerische-ästhetischen Forschung. Kassel 2008

- Denzin, Norman K./Lincoln, Yvonna S (Hg.): The SAGE Handbook of Qualitative Research. Third Edition, Thousand Oaks, CA. 2005

- Peters, Sibylle: (Hg.): Das Forschen aller. Artistic Research als Wissensproduktion zwischen Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft. Bielefeld 2013

Methodenwerkstatt II - Auswertung

MASA02c3, Seminar, SWS: 1

Mo Einzel	10:00 - 15:00	24.11.2014 - 24.11.2014	Maxstraße - M 104	Bareis
Mo Einzel	10:00 - 15:00	08.12.2014 - 08.12.2014	Maxstraße - M 211	Bareis

Lerninhalte

Umgang mit ethnografischen Daten: Was kommt nach der teilnehmenden Beobachtung?

Die Ethnografie taucht in alltägliche Situationen der Interaktion ein. Je nach Forschungsfrage kann sie in institutionalisierten Settings stattfinden oder auch alltägliche Situationen, etwa im städtischen Raum, fokussieren. Die „klassischen“ Instrumente der Datengewinnung sind

- Beobachtung (insbesondere auch von sich selbst innerhalb von konkreten Situationen und Interaktionen),

- die Erstellung von Feldnotizen und

- Nachdenklichkeit.

Im erkenntnistheoretischen Fokus steht der alltägliche, meist nicht intellektualisierte sondern „gefühlte“, Umgang mit symbolischen Ordnungen (inkl. der „verkörperlichten“ und der Raumordnungen), mit Hierarchien, Macht- und Herrschaftsstrukturen. Ethnografie zielt also (auch) auf das „Schweigen des Sozialen“ (Hirschauer), auf das Nicht-Diskursive in der Reproduktion von und der Widerständigkeit gegenüber Gesellschaftsstrukturen.

Doch wie kann mit den so erhobenen Daten wissenschaftlich weiter umgegangen werden? Der Workshop bietet die Gelegenheit Erfahrungen in der Auswertung von ethnografischen Daten zu sammeln und verschiedene Auswertungsmethoden zu erproben.

Literatur

Wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Methodenwerkstatt III - Schreiben

MASA02d1, Seminar, SWS: 1

- Block	10:00 - 16:00	26.01.2015 - 27.01.2015	Maxstraße - M 112	Jurk
---------	---------------	-------------------------	-------------------	------

Lerninhalte

Wissenschaftliches Arbeiten folgt bestimmten Regeln, die gekannt und beachtet werden müssen. Sich in den Leser, die Leserin hinein zu versetzen, kann schon einmal hilfreich sein: Ist der Text stets so hergeleitet, so belegt, dass er kritischem Hinterfragen Stand hält? Wissenschaftliches Arbeiten lässt beim Schreiben aber auch eine Menge Freiräume für Ausdrucksmöglichkeiten zu. Welche Begriffe benutze ich, wie beschreibe ich, wie ordne ich meine Gedanken, worauf berufe ich mich? Es lohnt sich, herauszufinden, was ein eigener Stil sein kann.

An verschiedenen Beispielen soll das im Seminar geübt werden.

Literatur

Wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Methodenwerkstatt III - Schreiben

MASA02d2, Seminar, SWS: 1

Mo Einzel	10:00 - 16:00	12.01.2015 - 12.01.2015	Maxstraße - M 108	Reitzig
Di Einzel	10:00 - 16:00	13.01.2015 - 13.01.2015	Maxstraße - M 108	Reitzig

Lerninhalte

Wissenschaftliches Schreiben ist ein kreativer Prozess und als solcher häufig von Unsicherheiten oder Zweifeln geprägt. Wenn negative Gefühle dabei zu stark werden, kann dies zu Krisen im Schreibprozess führen. Solche Krisen lassen sich vermeiden oder ggf. produktiv wenden. Ziel der Veranstaltung ist es entsprechendes Wissen und hilfreiche Routinen (z.B. im Hinblick auf die Bearbeitung wissenschaftlicher Quelltexte) zu vermitteln. Zudem geht es aber auch darum, die Reflektion bereits gemachter Erfahrungen der Studierenden zu ermöglichen.

Methodisch wird auf Schreibübungen, Reflexion- und Feedbackübungen im Rahmen der Arbeit in Kleingruppen sowie im Plenum zurückgegriffen.

Literatur

- Boeglin, Martha 2012: Wissenschaftlich arbeiten Schritt für Schritt. Gelassen und effektiv studieren, München
- Esselborn-Krumbiegel, Helga 2012: Richtig wissenschaftlich schreiben, Paderborn
- Kornmeier, Martin 2012: Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation, 5. aktualis. und erw. Aufl., Bern
- Kruse, Otto 2007: Keine Angst vor dem leeren Blatt, Ohne Schreibblockaden durchs Studium. 12. völlig neu bearb. Auflage, Frankfurt a. M.

Methodenwerkstatt III - Schreiben

MASA02d3, Seminar, SWS: 1

Mi Einzel	09:00 - 14:00	07.01.2015 - 07.01.2015	Maxstraße - M 112	Simsa
Do Einzel	09:00 - 14:00	08.01.2015 - 08.01.2015	Maxstraße - M 112	Simsa

Lerninhalte

Das Seminarkonzept wird zusammen mit den TeilnehmerInnen erarbeitet und umgesetzt.

Literatur

Wird in der Lehrveranstaltung bekanntgegeben.

Konsequenzen subjektorientierter Perspektiven für Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession (2 Sem.)

MASA03c, Seminar, SWS: 2

Do woch	10:00 - 12:00		Maxstraße - M 219	Weiler
---------	---------------	--	-------------------	--------

Lerninhalte

Konsequenzen subjektorientierter Perspektiven für Soziale Arbeit als Wissenschaft und Profession

Gegenwärtig bilden Forschungsperspektiven, die dezidiert auf Adressat_innen/ Nutzer_innen als „Akteur_innen ihrer sozialen Umwelt(en) fokussieren“, einen Schwerpunkt innerhalb der Forschungsaktivitäten Sozialer Arbeit (vgl. Graßhoff 2013; Homfeld/ Schroer/ Schweppe 2008). Im Seminar sollen „Konsequenzen subjektorientierter Perspektiven für Soziale Arbeit“ im Fokus auf Forschungsperspektiven im Feld, die sich als „subjektorientiert“ kategorisieren, reflektiert werden.

Als gesellschaftlich vermittelte institutionalisierte Praxis ist Forschung/ sind Forschungsansätze im Feld Sozialer Arbeit u.a. dahingehend zu reflektieren, was sie (re-)produzieren und in welchem Grade sie hegemonialen Formen sozialstaatlich vermittelter Regulierung sozialer Konflikte zuspitzen, wie auch, was mittels Forschung unter gegebenen Umständen für wen möglich ist und ermöglicht werden kann, nicht zuletzt ob, ggf. wie mittels Forschung in der Idee von Befreiung im und am „Gegebenen“ gearbeitet werden kann.

Im Seminar erfolgen – die Idee ist in mit- wie nebeneinander arbeitenden Gruppen – anhand aktueller und älterer Veröffentlichungen Auseinandersetzungen mit den Perspektiven „Adressat_innenforschung“ und „Nutzer_innenforschung“, ggf. auch „Wirkungsforschung“, sowie mit Forschungsperspektiven und -ansätzen, die in der ‚Perspektive von unten‘ (*from below*) nach Formen alltäglicher „Reproduktionsarbeit“ und „Partizipationsarbeit“ (Bareis 2012:312), ihrer Ermöglichung und Begrenzung fragen.

Literatur

Literaturlisten zu den jeweiligen Forschungsansätzen werden in der ersten Sitzung des Seminars vorgestellt.

Organisation, Institution und kollektive AkteurlInnen Sozialer Arbeit

MASA4b, Seminar, SWS: 2

Do woch 14:00 - 16:00

Maxstraße - M 219

Bareis

Lerninhalte

„Recht auf Stadt“ - Sozialer Raum, soziale Bewegungen und Soziale Arbeit – Zur Aktualität eines komplizierten Verhältnisses

Im Kern geht es in der Veranstaltung um die Aktualität und Problematik von Konzepten der Sozialen Arbeit wie Gemeinwesenarbeit, Sozialraumorientierung und Quartiersmanagement.

Im Seminar sind zwei aktuelle Konjunkturen Ausgangs- und Orientierungspunkt für diese Diskussion: 1. In Form der „Sozialraumorientierung“ fand die raumtheoretische Wende in den Sozialwissenschaften auch in der Sozialen Arbeit seit Beginn des Jahrtausends einen Ankerpunkt. „Sozialraumorientierung“ galt einerseits als Rettungsanker der emanzipatorischen Gehalte Sozialer Arbeit. Andererseits wurde früh die Gefahr kritisch analysiert, dass diese sich zum Governancekonzept entwickelt. 2. Der „Bewegungszyklus“ seit 2010 (Tunesien, Kairo, Occupy Wall Street, Madrid, Israel, Griechenland, Tahir, Lampedusa in Hamburg u.v.a.m.) brachte den 1968 von Henri Lefebvre eingeführten Begriff vom „Recht auf Stadt“ auf die aktuelle Agenda der sozialen Bewegungen.

Die Lehrveranstaltung wird diese beiden Entwicklungen zunächst vergegenwärtigen, um von dort aus aktuelle theoretische Texte einer genaueren Lektüre zu unterziehen.

Ziel der Veranstaltung ist, diese „theoretische“ Diskussion in Verbindung mit aktuellen Fragen in der Sozialen Arbeit (zu GWA, Quartiersmanagement und Sozialraumorientierung aber auch darüber hinaus) zu bringen.

Möglich und spannend wäre eine Exkursion aus dem Seminar heraus zur GWA St. Pauli in Hamburg im Januar 2015. Diese müsste von den Seminarteilnehmer_innen selbst- bzw. mitorganisiert werden. Sie könnte nur auf freiwilliger Basis stattfinden und würde nicht in die reguläre Vorlesung eingerechnet werden. Die Teilnahme an der Lehrveranstaltung verpflichtet somit auch nicht für die Teilnahme an einer möglichen Exkursion.

Mögliche Modulprüfungen sind Referate mit Verschriftlichung und Hausarbeiten in allen unterschiedlichen Bereichen der Lehrveranstaltung.

Literatur

David Harvey 2013: Vorwort. Henri Lefebvres Vision. In ders.: *Rebellische Städte*. Berlin, S. 9-23.

Verabredungen über weitere Literatur finden zu Beginn der Lehrveranstaltung statt. Die Literatur wird über OLAT zur Verfügung gestellt.

Interaktionen und Arbeitsbündnisse in der Sozialen Arbeit (2 Sem.)

MASA04c, Seminar, SWS: 2

Fr	Einzel	14:00 - 17:00	10.10.2014 - 10.10.2014	Maxstraße - M 113	Resch
Fr	Einzel	14:00 - 17:00	07.11.2014 - 07.11.2014	Maxstraße - M 113	Resch
Sa	Einzel	11:00 - 18:00	08.11.2014 - 08.11.2014	Maxstraße - M 113	Resch
Sa	Einzel	11:00 - 18:00	29.11.2014 - 29.11.2014	Maxstraße - M 113	Resch
Sa	Einzel	10:00 - 19:00	06.12.2014 - 06.12.2014	Maxstraße - M 113	Resch

Lerninhalte

Reflexivität als Denkmodell und Haltung

Im ersten Teil der Veranstaltung erarbeiten sich die Studierenden anhand von theoretischen Texten (Interaktionismus, Psychoanalyse) die Grundlagen für eine reflexive Deutung von Situationen und Handlungen. Beide Theorietraditionen zeichnen sich dadurch aus, dass *über* Normen und nicht in ihnen gearbeitet wird. Sie ermöglichen distanzierteres Verstehen. Die Studierenden lernen Begriffe wie Übertragung/Gegenübertragung kennen und sie lernen es einzuschätzen, welchen Stellenwert die Reaktionen des Beobachters auf eine Handlung und eine Situation zum Verständnis derselben haben.

Im zweiten Teil der Veranstaltung werden aktuelle und konkrete Studien bezogen auf Soziale Arbeit besprochen, die mit einem reflexiven Paradigma arbeiten und die Selbstverständlichkeiten herausarbeiten und so verstehbar machen, die Situationen und Handlungen implizit strukturieren.

Literatur

Freud, Sigmund *Gesammelte Werke, 8. Band, Werke aus den Jahren 1909-1913*, Frankfurt

Goffman, Erving (1963) *Stigma. Über Techniken der Bewältigung beschädigter Identität*, Frankfurt

Popitz, Heinrich (1986) *Phänomene der Machtbildung*, Tübingen

Steinert, Heinz (Hg) (1973) *Symbolische Interaktion. Arbeiten zu einer reflexiven Soziologie*, Stuttgart

Weitere Literatur, insbesondere die Studien werden zu Beginn des Semesters bekanntgegeben

Kritik Sozialer Arbeit – Kritische Soziale Arbeit (2. Semester)

MASA05a, Seminar, SWS: 2

Fr	woch	08:00 - 10:00	Maxstraße - M 113	Wagner
----	------	---------------	-------------------	--------

Lerninhalte

Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit – Lektüre

In der Lehrveranstaltung nehmen wir uns ausgewählte Beiträge aus einem (zweibändigen) Handbuch vor, dessen Anspruch eine kritische Diskussion und Reflexion aktueller Leitbegriffe Sozialer Arbeit darstellt.

Soziale Arbeit ist grundsätzlich ein „umkämpftes Terrain“, so auch auf der Ebene ihrer vorherrschenden Begrifflichkeiten. Eine kritisch-reflexive Auseinandersetzung mit „hegemoniale[n] Schlüsselbegriffe[n]“ (Bakic et al 2013a: 9) bildet insofern eine gewichtige Aufgabe der Kritik Sozialer Arbeit; insbesondere im Kontext aktueller Entwicklungen wohlfahrtsstaatlicher Transformation und mit Blick auf die Frage nach dem Verwobensein Sozialer Arbeit in Herrschaft. Kritische „Begriffsarbeit“ bildet auch die Suche nach alternativen Deutungsmöglichkeiten und damit zugleich nach Spielräumen einer „selbstbestimmten und kritisch reflexiven Handlungspraxis“ (ebd. 10).

Im Rahmen unseres Lektüre- und Theoriekurs soll im Seminar eine Auseinandersetzung mit Texten aus diesem Band mit dem Ziel kritischer Würdigung sowie Öffnung erfolgen.

Das Seminar setzt eine aktive Mitarbeit in Form einer gründlichen Lektüre ausgewählter Texte voraus, deren Auswahl durch die Studierenden in den ersten beiden Sitzungen erfolgen wird.

Literatur

Bakic, J.; Diebäcker, M.; Hammer, E. (Hg.) (2013): Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit. Ein kritisches Handbuch (Band 1). Löcker: Wien.

Bakic, J.; Diebäcker, M.; Hammer, E. (Hg.) (2013a): Aktuelle Leitbegriffe der Sozialen Arbeit. Ein kritisches Handbuch (Band 2). Löcker: Wien.

Reflexion der Praxis Sozialer Arbeit – Widersprüche und Konflikte (2. Semester)

MASA05b, Seminar, SWS: 2

Fr woch

10:00 - 12:00

Maxstraße - M 113

Weiler

Lerninhalte

In der Lehrveranstaltung haben wir an drei Terminen Praktiker_innen aus verschiedenen Handlungsfeldern/ Projekten Sozialer Arbeit zu Gast, mit denen wir jeweils in einen reflektierenden Dialog treten möchten.

Ziel soll dabei sein, die jeweilige Praxis auf ihre potentielle ‚Gebrauchs-werthaltigkeit‘, ihre Widersprüche und Konflikte hin zu befragen.

Neben einführenden Reflexionen des dialogischen Prinzips und des Verhältnisses von Theorie und Praxis sowie den von Studierenden vorbereiteten Inputs zu Darstellungen der Arbeitsfelder der Gäste in einschlägigen Handbüchern Sozialer Arbeit ist die Lehrveranstaltung wesentlich durch die drei Termine, an denen die reflektierenden Dialoge

mit den jeweiligen Vertreter_innen beruflicher Praxis erfolgen, und die Zeiten für die Vor- und Nachbereitung dieser Dialoge gegliedert.

Literatur

Lektüre für den Einstieg:

Timm Kunstreich (2005): „Dialogische Sozialwissenschaft“. Versuch eine „generative Grammatik“ in der Sozialen Arbeit handlungs-theoretisch zu begründen. : In Braun, Wolfgang/ Nauwerth, Matthias (Hg.): Lust an der Erkenntnis. Zum Gebrauchswert soziologischen Denkens für die Praxis Sozialer Arbeit. Bielefeld: Kleine-Verlag.

1. Fachsemester

3. Fachsemester